



VBSM · Verband
Bayerischer
Sing- und
Musikschulen e.V.

Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. (VBSM)
Am Achaich 22
82362 Weilheim
Tel. 0881/20 58
Fax 0881/89 24
E-Mail:
info@musikschulen-bayern.de
Website: www.musikschulen-bayern.de

Redaktion:
Josephine Rutz, Wolfgang Greth

Save the Date – Der 45. Bayerische Musikschultag vom 20. bis 22. Oktober 2022

Dieses Jahr laden der Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. und die Sing- und Musikschule Lauf vom 20. bis 22. Oktober 2022 zum 45. Bayerischen Musikschultag nach Lauf a. d. Pegnitz ein.

Das Programm hält für alle Besucher*innen interessante Inhalte bereit. Dabei steht das Motto „Gemeinsam“ im Mittelpunkt des Geschehens.

Die Zusammenarbeit aller Akteur*innen in der Bildungslandschaft Musikpädagogik soll voran gebracht werden: Gemeinsam kann mehr erreicht werden.

Gemeinsam – in einer Zeit, in der Solidarität zeigen, Rücksicht nehmen, Verantwortung übernehmen



Foto: VBSM

und Unterstützung gewährleisten einen noch bedeutsameren Stellenwert in der Gesellschaft einnehmen.

Es soll auch in diesem Jahr ein intensiver Austausch zu bildungspolitischen Themen stattfinden, zum Beispiel im Rahmen des Forums, das die Zusammenarbeit zwischen Musikschulen und Musikhochschulen fokussiert.

Im feierlichen Rahmen des Festakts zum Musikschultag am Freitag, den 21. Oktober 2022, begrüßt der Verband Prof. Rainer Kotzian, Präsident der Hochschule für Musik Nürnberg, als Festredner.

Das ausführliche Programm mit weiteren Informationen zu den Veranstaltungen und zur Anmeldung können Sie in der nächsten Ausgabe der nmz lesen, sowie auf unserer Website unter: www.musikschulen-bayern.de/verband/

bayerischer-musikschultag/2022 Bitte beachten Sie die im Oktober geltenden Regeln in Bezug auf die Corona-Schutzverordnung und informieren Sie sich vorher auf unserer Website oder den Seiten der zuständigen Institutionen.

Der Verband freut sich darauf, zahlreiche Teilnehmer*innen im Oktober 2022 in Lauf persönlich begrüßen zu dürfen!

Eine Musikschule für alle!

150-jähriges Jubiläum der Musikschule Schweinfurt

Im Juli feierte der Zweckverband Musikschule Schweinfurt sein 150-jähriges Jubiläum mit drei Konzerten. Ein Rückblick in die Vergangenheit und die Entwicklungen bis heute.

Vor 150 Jahren – 1872 – wurde in Schweinfurt eine städtische Musikschule gegründet. Eine mutige Entscheidung der Bürgerschaft, Musikerziehung von der öffentlichen Hand anzubieten mit dem Ziel zur Schaffung eines städtischen Orchesters. Der Unterricht in den Orchesterfächern stand nur Knaben offen – heute sind es zwei Drittel Mädchen.

Im knappen Gründungsbeschluss steht geschrieben: „Wirklich armen, aber talentvollen und fleissigen Musikschülern kann der Magistrat den Unterrichtsbeitrag ganz oder teilweise erlassen.“ An diesem politischen Bewusstsein hat sich bis heute nichts geändert. Die Musikschule soll allen Bevölkerungsschichten offenstehen. Und so begann der Unterricht vor 150 Jahren mit 65 Musikschülern. Noch im 19. Jahrhundert wurde die Musikschule den allgemeinbildenden Schulen angegliedert und entwickelte sich zu einer Singschule nach dem Vorbild der damals prägenden Augsburger Albert-Greiner-Singschule. Im Dritten Reich wurde Musik zur Staatssache: Totalitäre Staaten fördern Musikerziehung als staatstragend, Musik im Gleichschritt, wie wir es heute nicht mehr hören wollen. So wurde zu Beginn des 2. Weltkriegs die Singschule Schweinfurt wieder zum Leben erweckt – bis zu den Bombenangriffen 1943. Nach dem Krieg entstand eine große Sehnsucht nach Kunst und Kultur. Schon 1950 wurde die Schweinfurter Singschule wiedereröffnet, ein Segen für viele Kinder und mit 700 Schüler*innen gut angenommen. Der Unterricht in den Schweinfurter Grundschulen begann mit Kinderchören und Blockflöten. Rasch folgten Querflöte, Streichinstrumente, Gitarre und Klavier und bald waren es über 1.000 Schüler*innen.

Ab den frühen 60er Jahren begann dann die bis heute andauernde kontinuierliche Entwicklung der Musikschule; parallel dazu wurden bundesweit auch die Strukturen für eine moderne Musikschule durch den VdM festgelegt. 1964 übernahm der Komponist und Gesangspädagoge Karl Haus die Leitung,

leider nur für zwei Jahre, blieb der Musikschule aber lebenslang verbunden, nicht nur durch die Karl-Haus-Stiftung, die unmittelbar begabten oder bedürftigen Schüler*innen der Musikschule zugutekommt. Ihm folgte bis 1977 Karl Schöner; 1978 wurde Bernd Geith Musikschulrektor. Da immer mehr Schüler*innen aus den Landkreismunicipalitäten in die Musikschule strömten, gelang 1979 ein kommunalpolitischer Paukenschlag: In überraschend kurzen Verhandlungen wurde ein Zweckverband zwischen Stadt und Landkreis zum Betrieb einer Musikschule gegründet und ab dem Schuljahr 1979/80 Unterricht in Stadt und Landkreis angeboten – im ersten bayernweiten Musikschulzweckverband. Und die Ehe hält! Musik stiftet eben doch Harmonie: Die Beschlüsse der Verbandsversammlung bestehen seit 1979 stets einstimmig über Gebiets- und Parteigrenzen hinweg. Auch für die jetzigen Verbandsvorsitzenden Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Landrat Florian Töpfer ist die Musikschule eine Herzensangelegenheit. Mit der Gründung des Zweckverbandes ging es bergauf: Anfang der 90er Jahre hatte die Schule 4.200 Schüler*innen und über 100 Lehrkräfte. Mit fast 800 Gitarrenschüler*innen machte das Wort „Zupferhochburg“ die Runde. Bernd Geith bewältigte diesen Schub mit riesiger Energie: 1989 wurde das Amt eines Verwaltungsleiters geschaffen, welches Thomas Barisch seitdem innehat. Mehr Schüler*innen machen stolz, kosten aber auch mehr Geld, sodass die Zuschüsse von Stadt und Landkreis stiegen; nicht zur Freude der Kämmerer: „Meine Herren, meine Herren, wo soll das noch hinführen, ich stehe mit dem Rücken an der Wand!“ So begannen die Haushaltsverhandlungen zu dieser Zeit mit dem damaligen Landrat Karl Beck regelmäßig. Aber wie seine Nachfolger hat er es immer bewerkstelligt, in der Gewissheit, dass es Geld ist, welches Kindern und Jugendlichen direkt zugutekommt. Dazu war die Musikschule auch immer ein sparsamer Partner, auf den sich die Träger verlassen konnten. Anfang der 90er Jahre hatte die Musikschule Schweinfurt großes Glück: Der Stadt wurde eine Erbschaft des leerstehenden Polizeigebäudes mit der Auflage vermach, sie für Kultur und Jugend zu verwenden. Dafür hatte die Musikschu-



Lehrerkollegium, Erwachsenenchor und Kinder der musikalischen Früherziehung mit dem Musikschulsong „Wir lieben musizieren“. Foto: Anand Anders

le die ideale Schnittmenge und so wurde es in ein Schmuckkästchen verwandelt: Von den ehemaligen Ausnüchterungszellen im Keller bis zum wunderschönen Konzertsaal für 200 Gäste im Dachgeschoss. Ein großes Zentralgebäude ist der Traum einer jeden Musikschule – 2021 konnte auch der Schlagzeugunterricht akustisch hervorragend untergebracht werden wie auch ein weiterer großer Veranstaltungsraum und mehrere Räume für den Instrumentalunterricht. Unabhängig davon unterrichtet die Musikschule noch in 54 weiteren Häusern in Stadt und Landkreis.

Bernd Geith, der auch als 1. Vorsitzender des VBSM das bayerische Musikschulleben geprägt hat, wurde 2003 in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Die Leitung der Musikschule wurde daraufhin gleichberechtigt von der neuen musikalisch-pädagogischen Leiterin Andrea Schäringer und Verwaltungsleiter Thomas Barisch besetzt. Auch das Lehrpersonal wurde nun zum Zweckverband überführt. Unter der neuen Leitung gab es Erweiterungen des Angebots – mit großem Erfolg: Eltern-Kind-Kurse, die Arbeit mit Senior*innen (Musikgeragogik), E-Gitarre, E-Bass und Popgesang. Kooperationen mit Schulen, Kitas und Seniorenheimen folgten. 2013 wurde die Bläserphilharmonie Schweinfurt gegründet: Ein 60-köpfiges symphonisches Blasorchester auf höchstem Leistungsniveau. Nach verschiedenen erfolg-

reichen Konzerten entließ die Musikschule dieses 2015 in die Selbstständigkeit eines eingetragenen Vereins.

Auch die Corona-Zeit hat die Musikschule überstanden und sich dadurch den Herausforderungen der Digitalisierung gestellt. Online-Ersatz-Unterricht, YouTube-Kanal, Facebook und Instagram – doch fundierten, persönlichen und liebevollen Präsenzunterricht ersetzen diese Medien nicht. Mit über 3.000 Schüler*innen und 75 engagierten Diplom-Musiklehrer*innen gehört die Musikschule weiterhin zu den größten in Bayern. Wie schon 1872 ist die soziale Zugänglichkeit für alle Schichten und eine fundierte Ausbildung Schwerpunkt der Musikschularbeit – eine moderne Musikschule am Puls der Zeit für alle. Nach den Lockerungen der Corona-Auflagen im Frühjahr 2022 wurde mit Volldampf ein Jubiläumsprogramm aus dem Boden gestampft: Vor 700 Gästen führten 200 Mitwirkende in einem Galakonzert durch 150 Jahre Musik- und Musikschulgeschichte mit Filmeinblendungen, Interviews und viel Musik. Ein Abba-Medley mit dem abschließenden „Thank you for the Music“ brachte dann fast alle Mitwirkenden nochmal auf die Bühne und sorgte für „Gänsehautmomente“. Zwei weitere Open-Air-Konzerte folgten und sorgten für Begeisterung und Staunen, was eine Musikschule alles auf die Beine stellen kann.

■ Thomas Barisch

Musikschul-Symposium 2.0

Inspiration, Inklusion, Kulturtechnik Digitalität

Peter Hackel – Fachberater Gitarre/Lehren im Netzwerk Musikschule im VBSM und Musikschulleiter der Kreis Musikschule Erding – spricht über das 2023 geplante Online-Musikschul-Symposium.

neue musikzeitung: Herr Hackel, Sie planen mit dem VBSM ein Musikschul-Symposium. Es ist nicht das erste – wie kam es zu dieser Idee?

Peter Hackel: Der Ursprung der Idee liegt bei den Fachberater*innen des VBSM. Als ich 2014 Fachberater für Gitarre wurde, habe ich gemerkt, wie wichtig Austausch ist. Das Netzwerk Gitarre hat mich darin bestärkt, weitere Austauschformate aufzubauen. So wurde das Fachberater*innenamt „Lehren im Netzwerk Musikschule“ geschaffen, mit dem Wunsch, Menschen im Bereich Musikpädagogik anzusprechen, die den Austausch suchen, um ihre Erfahrungswerte zu teilen. Nach drei erfolgreichen Aktionstagen suchten wir dann ein Format, das einen noch breiteren fächerübergreifenden Erfahrungsaustausch ermöglicht. So konnte 2019 das Musikschulsymposium mit rund 200 Teilnehmer*innen mithilfe von Referentin Brigitte Riskowski erfolgreich umgesetzt werden. Intention, Motivation, soziale Dynamik standen damals im Mittelpunkt. Durch die Kooperation mit der Musikhochschule München konnte ein gewinnbringender Austausch erreicht werden, an den wir im nächsten Symposium anknüpfen möchten. Wir möchten auch Studierende ansprechen und zeigen, was die Arbeit an einer Musikschule ausmacht und wie spannend diese sein kann.

nmz: Im Januar 2023 ist es soweit: Inspiration, Inklusion, Kulturtechnik Digitalität. Wieso diese Begriffe?



Fachberater Peter Hackel und Fortbildungsreferentin im VBSM Brigitte Riskowski freuen sich auf das Symposium 2.0. Foto: VBSM

Hackel: Inspiration! Ein Schlüsselereignis war eine Podiumsdiskussion auf der VdM-Hauptarbeitstagung, als es darum ging, im Kontext des Fachkräftemangels das Berufsbild attraktiver zu beleuchten. Ich unterrichte an der HMTM das Fach „Berufsfeld Musikschule“ und möchte dort genau dieser Wahrnehmung des Berufsbildes Musikschullehrer*in mit Inspiration entgegenwirken. Denn Unterrichten ist spannend und inspirierend! Es erfordert Engagement – dann wandelt sich der Unterricht in eine gewinnbringende Wechselwirkung. Oft liegt der Fokus an den Musikhochschulen auf dem künstlerischen, wodurch wenige Studierende den Weg in die Pädagogik einschlagen. Wenn wir Studierenden zeigen,

dass die Arbeit an einer Musikschule inspirierend ist und Spaß macht, erhoffen wir uns einen Zuwachs an kompetenten, motivierten, inspirierten Musikschulpädagog*innen. Inklusion! Als Teilhabe für alle – als Zugang zu Musik für jede*n im Sinne von Gleichberechtigung und einem Umgang auf Augenhöhe. Das Ziel, an jeder bayerischen Musikschule eine*n Inklusionsbeauftragte*n einzusetzen, wird vom Sprecher des Netzwerks Inklusion, Robert Wagner, stetig vorangetrieben. Die Notwendigkeit, sich als Musikschule mit Kulturtechnik Digitalität auseinanderzusetzen, wurde durch Corona verstärkt. Digitalität ist längst im Alltag verankert, zum Beispiel hat jede*r Schüler*in ein Smartphone mit unterschiedlichen Apps. Die ältere Generation hängt da eher hinterher. Die Musikschulen auch? Wie kann Digitalität uns in den Musikschulen nützen? Auf Lehr- aber auch Verwaltungsebene? Lehrkräfte können sich mit ihren Schüler*innen auf Augenhöhe begeben, etwas von ihnen lernen, offen sein, Berührungspunkte ablegen – gemeinsam digitale Möglichkeiten im Unterricht erforschen und sich inspirieren lassen. Auch in der Verwaltung wollen wir in einen Austausch kommen: Wie können wir Digitalisierung perspektivisch umsetzen? In der Kommune, im Landkreis oder mit staatlichen Förderungen? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?

nmz: Welche Referent*innen werden das Symposium gestalten?

Hackel: Bisher stehen folgende Referent*innen fest: Friedrich-Koh Dolge (1. Vorsitzender des VdM), Prof. Reinhart von Gutzeit (Projektbeirat „Jugend musiziert“, Rektor des Mo-

zarteams a. D.) und Prof. Dr. Adina Mornell (IGP Professorin HMT München) sowie Robert Wagner (Sprecher des Netzwerks Inklusion im VBSM) und sein Netzwerk. Prof. Ulrich Kaiser und sein Team von der HMTM stellen das Projekt „Open Music Academy (OMA)“ vor und es werden Vertreter*innen von Verwaltungsprogrammherstellern wie auch von musikpädagogischen digitalen Programmen dabei sein.

nmz: Warum ein Online-Symposium?
Hackel: In Anlehnung an den dritten Überbegriff „Kulturtechnik Digitalität“ wagen wir den Versuch eines Online-Symposiums. Das hat mit den Erfahrungen aus der Corona-Zeit zu tun – auch ohne Präsenzveranstaltungen konnten wir zu dieser Zeit neue Menschen für das Netzwerk gewinnen, die sonst aus entfernungsrechtlichen Gründen nicht hätten teilnehmen können. Mit dem Online-Format erhoffen wir uns, mehr Menschen anzusprechen und zusammenzubringen. Am Freitag wird es Vorträge geben; Samstag folgt ein aktiver Austausch – in Breakout-Rooms, um Teilthemen zunächst gesondert voneinander zu erarbeiten und zum Abschluss des Symposiums im Plenum zusammenzutragen und in Verbindung zu bringen. Dabei ist es uns wichtig, auch online die „persönliche“ Ebene zu erhalten: In Form von virtuellen Pausenräumen, in denen sich jede*r frei bewegen und untereinander in Kontakt kommen kann.

Save the Date! Anmeldung ab dem 1.10.2022 über den Veranstaltungskalender der VBSM-Website: www.musikschulen-bayern.de/kalender/fortbildung